Oesterreich.

Ungarn hat die Forderungen, welche Deutschland s. Z. an die belgische Gesetzgebung gestellt, als so gerechtfertigt erachtet, daß es aus ganz freiem Antriebe sich anschickt, den Grundsatz des „Gesetzes Duchesne" auch in seinem in der Ausarbeitung begriffenen neuen Strafgesetzbuch zum Ausdruck und zur Geltung zu bringen.

Frankreich.

Die Nationalversammlung arbeitet mit voller Kraft, um ihr Pensum zu erledigen. In der Montagssitzung wurde der Gesetzentwurf über die Wahlen zum Senat in dritter Lesung mit 559 gegen 73 Stimmen angenommen. Bei der Discussion über denselben wurde der Deputirte Franclieu (Legitimist) wegen heftiger Angriffe gegen die Republik vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde beschlossen, morgen zwei Sitzungen zu halten. Erforderlichen Falls soll auch am Mittwoch noch eine Sitzung stattfinden. In der Dienstagsvormittagssitzung wurde die Regierungsvorlage über den Beitritt Frankreichs zum Berner Weltpostvertrag in erster Lesung debattelos genehmigt und dann in der Berathung des Budgets fortgefahren. Die Mitglieder der Linken haben definitiv beschlossen, vor der Vertagung der Nationalversammlung keine politische Debatte mehr zu veranlassen. Die unter Anklage gestellten Mitglieder der Lyoner geheimen republikanischen Gesellschaft sind am 2. verurtheilt worden. Die ihnen zuerkannten Strafen belaufen sich von 3 Monaten Gefängniß bis herab auf 50 Frcs. Geldstrafe.

* Die „Revue des deux mondes" giebt einige mittheilenswerthe Daten über die Höhe der Staatsschulden der europäischen Länder, speciell über die öffentliche Schuld Frankreichs. Als Gesammbetrag der Schulden der europäischen Staaten bezeichnet sie für das Jahr 1715: 7500 Millionen Frcs., für das Jahr 1793: 12,500 Millionen Frcs. (einschließlich der Vereinigten Staaten und des englischen Ostindien, wobei auf England mehr als die Hälfte jener Summe entfällt) für das Jahr 1820: 38,000 Millionen Frcs. (England allein 23 Milliarden), für das Jahr 1847 44,000 Millionen Frcs., für das Jahr 1870: 100,000 Millionen Frcs. (vor dem deutsch-französischen Kriege). Die Gesammtbelastung Frankreichs durch den Krieg 1870/71 beziffert sich auf ca 9287 Millionen Frcs. mit Einschluß der Liquidationskosten bis Ende 1873, jedoch ohne die Contribution der Stadt Paris und die anderen städtischen Kriegssteuern. Der Krimkrieg hatte Frankreich 1700 Millionen gekostet.) Die gegenwärtige französische Staatsschuld repräsentirt ungefähr ein Capital von 23 Milliarden Frcs. Das Gesammtvermögen Frankreichs wird auf 150 Milliarden berechnet; die Schulden stehen dazu also im Verhältniß von 1 zu 7. Die Verzinsung der Schuld erfordert 40 pCt. des ganzen Budgets. Die Zinsen der englischen Staatsschuld belaufen sich auf 650 Millionen Frcs., die der Vereinigten Staaten auf 690 Millionen Frcs. Die verschuldeten Staaten (Oesterreich-Ungarn, Rußland, Italien) bezahlen an jährlichen Zinsen einen Betrag, der zwischen dem Drittel und der Hälfte des französischen variirt. In Frankreich werden auf den Kopf 30 Frcs. oder im Durchschnitt auf die Familie 120 Frcs. zur Aufbringung der Zinsen für die Staatsschuld erhoben. Was speciell Preußen betrifft, so sei hier daran erinnert, daß dasselbe fast als schuldenfrei gelten kann, und zwar insofern, als der Gesammtbetrag der preußischen Staatsschulden schon allein durch den Werth des Eisenbahnbesitzes nahezu compensirt wird.

* In Paris ist vor einigen Tagen ein Greis gestorben, dessen Tod ein bisher dunkles historisches Factum aufgeklärt hat. Am 19. November 1832 wurde bekanntlich auf dem Quai d'Orleans ein Pistolenschuß auf Louis Philippe abgefeuert. (Es war der erste der ganzen Reihe von Mordversuchen, die gegen Ludwig Philipp unternommen wurden.) Trotz der eifrigsten Nachforschungen konnte die Polizei den Thäter nicht entdecken. Der achtzigjährige Greis nun, von dessen Tod wir oben sprachen, hat auf dem Sterbebette bekannt, am 19. November 1832 jenen Schuß auf Louis Philippe abgefeuert zu haben. Dreiundvierzig Jahre also hat er zwar unentdeckt, aber in beständiger Furcht vor Entdeckung gelebt.

Rußland.

Die russische Regierung hat, der „Morning Post" zufolge, die chinesische Regierung aufs Neue in sehr entschlossenem Tone aufgefordert, die aus der Plünderung einer russischen Caravane unweit Shicho im Jahre 1872 durch Chinesen entstandenen Schadloshaltungs-Ansprüche russischer Unterthanen zu befriedigen. Die russische Forderung ist gepaart mit einer Drohung, den diplomatischen Verkehr mit China abbrechen zu wollen.

* Vor dem warschauer Militärgericht stand dieser Tage der russische Hauptmann der Grenzwache v. Brackel, angeklagt des „Schmuggels." Nachdem mehrere ihm untergebene Grenzsoldaten gravirende Zeugenaussagen abgegeben, gab der Angeklagte sein anfängliches Leugnen auf und legte darauf ein vollständiges Bekenntniß ab. Der Angeklagte erklärte, er habe sich nicht anders zu helfen gewußt, um sich und seine zahlreiche Familie aus drückender Lage zu erlösen. Die Krankheit seiner Frau, die Erziehung und der Unterhalt seiner sechs Kinder hätten ihn in völlige Armuth und in Schulden gestürzt. Dieses habe ihn nach 25jährigem tadellosen Dienst bewogen, seine Zuflucht zum Verbrechen zu nehmen, um sich durch Contrebande 200 Rubel zu schaffen. Das Gericht verurtheilte den Angeklagten zur Verbannung nach Sibirien, empfahl ihn aber der Gnade des Kaisers.

* Der Militärchef im Gouvernement Witebsk, General Baron v. Taube, hat sich dieser Tage erhängt. Er hat einen Zettel zurückgelassen, worin es heißt, daß er seinem Leben deshalb ein Ende zu machen entschlossen sei, weil er in Wahnsinn zu verfallen fürchtete. Baron Taube hinterläßt eine Frau und 5 Kinder, denen der Verstorbene 200,000 Rubel testamentarisch vermacht haben soll.

Türkei.

Die Nachrichten von dem Schauplatze des Aufstandes in der Herzegowina reichen bis zum 28. Juli. Nach denselb. haben die türkischen Truppen in den Kämpfen bei Nevesinje und an anderen Punkten die Oberhand behalten. Die Entsendung des Bischofs von Mostar zur Pacificirung der Aufständischen war erfolgreich: die meist katholische Bevölkerung des Districtes Gabela hat sich auf friedlichem Wege zur Ruhe zurückbringen lassen. Die von wiener Blättern in Privatdepeschen gemeldete Nachricht von einer Niederlage der türkischen Truppen und Eroberung mehrerer Geschütze seitens der Aufständischen wird in einer Depesche aus Ragusa für unbegründet erklärt. Zugleich wird hinzugefügt, daß die Aufständischen thatsächlich vom Krupabache abgedrängt seien und wahrscheinlich die Ebenen aufgeben und sich vorläufig auf den Gebirgskrieg beschränken würden.

Ueber den Umfang und Zweck des Aufstandes bringen wiener Blätter folgendes Nähere:

Die Insurrection begreift sämmtliche Dörfer des Bezirks Nevesinje, Stolatz, einiger Ortschaften von Bileke und den westlichen Theil von Trebinje, d. h. von Nevesinje bis an die Narenta und hinunter bis an die dalmatinische Grenze, inbegriffen die katholischen Dörfer von Stolatz, die bis zum heutigen Tage treu zur Regierung gehalten und natürliche Gegner ihrer griechisch-orthodoxen Stammesbrüder waren. Jene katholischen Gemeinden gehören zu dem bischöflichen Sprengel von Ragusa und nicht unter die bosnischen Franciskaner. Die Klagen oder vielmehr die Forderungen der Insurgenten sind im Allgemeinen folgende: „1. Abschaffung der supplementairen (¼) Abgabe des Zehntels an die Regierung, d. h. nur 10 Procent anstatt 12 Procent. 2. Reducirung der Steuer auf die Schafe von 90 auf 14 Para per Stück. 3. Reducirung für die „Askerle", d. h. des Loskaufs vom Militärdienst. von 28 und 35 auf 15 Piaster, die künftig nur vom 15. bis 45. Jahre, anstatt von der Geburt bis zum Tode bezahlt werden sollen. 4. Einführung des einheimischen localen Polizeidienstes, anstatt der verhaßten Zaptie's." — Dies sind neben den Klagen gegen einige Grundherren und Mißbräuche die hauptsächlichsten Reclamationen der Insurgenten, und schwerlich könnte die Regierung nachgeben, ohne auch die ganze Provinz und Rumelien auf gleichen Fuß zu stellen.

Ueber die Beseitigung der Fremdwörter im postdienstlichen Verkehr.

Der nachstehende hierauf bezügliche Briefwechsel zwischen Dr. Daniel Sanders und dem General-Postdirector Dr. Stephan darf gewiß auf den Antheil vieler Leser rechnen.

I. Brief des Dr. Sanders in Streitz an den General-Postdirector vom 10. Juli.

Höchst verehrter Herr! Ihrer Güte danke ich die Zusendung von Nr. 57 des Amtsblatts der deutschen Reichs-Postverwaltung. Ich brauche Ihnen nicht wohl erst besonders zu versichern, daß ich mit inniger Freude, lebhaftem Antheil und der größten Aufmerksamkeit das lange Verzeichniß der im postdienstlichen Verkehr nun glücklich beseitigten Fremdwörter durchgesehen.

Wenn ich Ihnen für die gütige Uebersendung nicht blos meinen lebhaften Dank ausspreche, sondern auch einige bei der Durchsicht gemachte kleine, unbedeutende Bemerkungen nicht zurückhalte, so glaube ich, damit nur dem Sinne zu entsprechen, in welchem die Zusendung an mich erfolgt ist, und bin überzeugt, für die sorgfältige und peinliche Beachtung auch des Kleinsten Ihnen, höchst verehrter Herr, gegenüber keiner Entschuldigung zu bedürfen.

Da mich, wie Sie wissen, jetzt hauptsächlich die Frage der deutschen Rechtschreibung beschäftigt, so werden Sie es begreiflich finden, daß ich mit einer orthographischen Bemerkung beginne. Sie betrifft die Schreibweise der als Verdeutschung von „Transport" und von „Correspondenz" (letzte Spalte auf S. 263 und 271) gebrauchten „Versand" und „Briefversand". Die das Substantiv mit dem Particip verwirrende Schreibweise mit dt am Schluß ist freilich häufig genug, aber grade mit deshalb möchte ich sie von der Behörde, welche in so anerkennens- und dankenswerther Weise mit dem Muster eines richtigen und reinen Deutsch vorangeht, nicht in Schutz genommen sehen. Wie von einwenden und vorwenden die Participia eingewandt und vorgewandt geschrieben werden, die Substantiva aber Einwand und Vorwand, so sollte nach meiner Ansicht immer deutlich geschrieben werden: versandt als particip (= versendet) und Versand als Substantiv (= Versendung).

Da ich nun, wie Sie sehen, einmal dabei bin, selbst die einzelnen Buchstaben auf die Goldwage zu legen, so will ich auch mit der Bemerkung nicht zurückhalten, daß für Pauschsumme, Pauschvergütung (S. 262 Spalte 2 und S. 268 Spalte 4) wohl die Schreibweise mit B den Vorzug verdienen dürfte, wie in dem durch den Stabreim verbundenen Bausch und Bogen, da wir die dem Bogen oder der Einbiegung gegenüberstehende Hervorragung doch allgemein als „bauschende" (Bausch, Bauschung) bezeichnen.

Endlich sollten wohl die Setzer und die Druckberichtiger ein- für alle mal angewiesen werden, in Fällen der Zusammensetzung, wo zwei f (oder s) zusammentreffen, die einzelnen Buchstaben (ff. ſſ), nicht die Ligatur (ff, ſſ) anzuwenden, Diese Bemerkung bezieht sich auf Sp. 2 von S. 271, wo „Einzelaufführung, einzeln aufführen" gesetzt ist.

Einem Andern gegenüber würde ich so kleinliche Bemerkungen unterdrückt haben, Ihnen habe ich, wie gesagt, sie offen ausgesprochen, weil Sie in der Sprache und Schrift auch dem Kleinsten seine Berechtigung zugestehen und weil Sie in dem Vorstehenden nur die peinliche Sorgfalt erkennen werden, mit der ich das Verzeichniß durchgesehen.

Trotz dieser meiner Sorgfalt habe ich aber sachlich nur einige unmaßgebliche, ganz unbedeutende Bemerkungen zu machen:

Für Adressat (S. 262a) dürfte vielleicht neben Empfänger in manchen Fällen sich: der [in der Aufschrift] Genannte empfehlen. Für Candidat (S. 262a) und Examinandus (S. 265a) verdiente vielleicht das in meinem „Deutschen Wörterbuch" belegte Prüfling neben der zu Prüfende Beachtung. — Das für defectieren (S. 264a) gebrauchte fehlmelden ist allerdings kürzer, aber doch nicht ganz so unzweideutig, wie: als fehlend melden. — S. 266a empfiehlt sich vielleicht für Halbfolioformat das ganz deutsche Halbbogengröße. — S. 226b am Schluß hätten vielleicht als Verdeutschung für Juwelen oder Pretiosen neben den allgemeinen Kostbarketten auch noch die bestimmten Ausdrücke Kleinodien und Geschmeide angeführt werden können, wie S. 270b für resultatlos neben ohne Ergebniß auch ergebnißlos und erfolglos und S. 263b scheint mir für Coupé die Verdeutschung Eisenbahnwagen-Abtheilung füglich um die beiden ersten Silben verkürzt werden zu können ꝛc.

II. Antwort des General-Postdirectors aus Misdroy vom 24. Juli.

Geehrtester Herr Dr.! Ihr freundliches Schreiben vom 10. kann ich erst heute beantworten, da die Muße, die ich hier zu finden gedachte, nur eine der vielen Voraussetzungen war, die der Mensch hegt und der Amtsmensch widerlegt.

Das Ansehen, welches Ihre Urtheile auf sprachlichem Gebiet in berechtigtster Weise genießen, kann durch die liebenswürdige Form nur noch gewinnen, in welche Sie Ihre kritischen Bemerkungen zu kleiden verstehen. Meister urtheilen mild. Hiernach brauche ich Ihnen nicht erst auszusprechen, mit welchem Interesse ich Ihren Brief gelesen habe und wie es mich erfreut hat, aus demselben Ihre Zustimmung zu der von mir angestrebten Beseitigung der Fremdwörter, deren thunlichste Vermeidung ein Befehl unseres großen Reichskanzlers mir überdies zur Pflicht macht, entnehmen zu dürfen.

Verschiedene Organe der Presse benutzen auch diesen Anlaß wiederum zu Angriffen gegen meine Person; sie nennen mich einen „ruhelosen Kopf" und scheinen sich die Sache so vorzustellen, als ob ich für den Augenblick nichts Anderes vorzunehmen wüßte und mich nun mit einem Mal auf die Fremdwörter stürzte. Der wirkliche Hergang und rein dienstliche Anlaß ist aber der, daß eine neue Ausgabe des von technischen Postdienst umfassenden wichtigsten Abschnitts der allgemeinen Postdienstanweisung nothwendig geworden war und daß dabei in Folge der neuen Postordnung von selbst die rein dienstliche Frage sich ergab, welche Ausdrücke fortan zu wählen seien. Dazu kam, daß eine große Anzahl der in dem neuen durch das Postamtsblatt veröffentlichten Verzeichniß enthaltenen Fremdwörter-Verdeutschungen bereits längst in der Postverwaltung gebräuchlich und geläufig waren und nur der Vollständigkeit des Verzeichnisses halber darin mit aufgenommen sind. Daß mit dem Rest der Fremdwörter, nachdem sich einmal dieser Anlaß bot, so weit als möglich, gleich gründlich aufgeräumt worden ist, daran bekenne ich mich allen denen gegenüber schuldig, welche hierin ein Verschulden sehen und rechte mit ihnen nicht darüber.

Ich erlaube mir nun, so weit ich es nach dem bescheidenen Maße meiner Kenntnisse vermag, auf die von Ihnen angeregten Einzelheiten einzugehen.

1) Hinsichts der Schreibart „Versandt" als Particip und Versand als Substantiv pflichte ich Ihrer Ansicht vollständig bei. — 2) Ebense halte ich Pauschsumme (Alliteration Bausch und Bogen) für besser als Pauschsumme. Das „P" muß mir bei der Correctur, die ich meist nur unterwegs im Eisenbahnwagen oder auf dem Dampfschiff unter einer Menge anderer Arbeiten in der letzten Zeit habe bewirken können, lediglich entgangen sein. — 3) Daß die Setzer in den von Ihnen bezeichneten Fällen („Einzelaufführung") nicht die Ligatur anwenden, finde ich bereits begründet. — 4) Der von Ihnen schon früher gemachte Vorschlag „Pr[illegible]ung" für Examinandus war mir bekannt und ist erwogen wo[illegible] Sie stützen ihn mit „Lehrling" ꝛc. Ich habe mich bis jetzt [illegible] entschließen können, ihn anzunehmen. In unserer ältesten F[illegible] des Deutschen (ich sehe vom Gothischen und Indogermanischen [illegible] war es, wie Ihnen bekannt, eine der beliebtesten Ableitungen, [illegible] Consonantenhäufung durch die Vocale a, i, u mit dem Stamm [illegible] verbinden. Die spätere Sprache hat davon im wesentlichen [illegible] ung und ing oder ling beibehalten. Neben der Uebertragung [illegible] Wurzelbegriffs auf ein Individuum (Lehrling, Jüngling, Liebl[illegible] hat ling doch auch in vielen Fällen eine Nebendebeutung von et[illegible] Verkleinertem, selbst Verächtlichem: Weichling, Miethling, Sonn[illegible] ling, Hämmling ꝛc. Könnte man, nach Analogie „Lehrling" [illegible] „Prüfling" allenfalls für Schüler gelten lassen, so schien es [illegible] doch nicht dem Sprachgebrauch entsprechend zu sein, es bei P[illegible] nern anzuwenden. — 5) Sehr zweckmäßig scheint mir Ihr Vorsch[illegible] für Halbfolioformat „Halbbogengröße" einzuführen. Desgleichen Bemerkungen über Pretiosen und Juwelen.

Es wird für Sie als einen der unermüdlichsten Vorkämpfer [illegible] diesem Gebiet, wo sich seit Nyclas von Wyle, also im gegenwärti[illegible] Jahre grade vier Jahrhunderte, der deutsche Zorn gegen die fr[illegible] den Eindringlinge zu regen begann, vielleicht von Interesse sein, [illegible] erfahren, daß mir nicht allein aus vielen Gegenden Deutschlan[illegible] sondern auch aus England, Amerika und Australien, wohin [illegible] weitreichende Postverkehr die deutschen Ausdrücke getragen, viele [illegible] stimmende Schreiben zugegangen sind. Was in den Versu[illegible] unvollkommen ist, kann man getrost dem besseren Einsatze [illegible] Volksgeistes überlassen, der sich auch in der Gestaltung un[illegible] schönen Sprache immer, wo es darauf ankam, so kräftig und leb[illegible] dig erwiesen hat.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Professor Dernburg, an der berliner Universität, früher [illegible] Halle, hat soeben das „Vormundschaftsrecht in der preußischen L[illegible] narchie nach der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875", n[illegible] in Form eines Commentars, welche heuzutage bei der Einführ[illegible] von neuen Gesetzen die gewöhnliche geworden ist, sondern in sy[illegible] Darstellung veröffentlicht.

— Professor Ulrich Köhler in Straßburg, ehemaliger Secr[illegible] der preußischen Gesandtschaft in Griechenland, ist zum Vorstand [illegible] archäologischen Reichsinstitutes in Athen designirt.

— Die Ausführung des Denkmals, welches dem berühm[illegible] Augenarzt Albrecht v. Gräfe demnächst in Berlin errichtet werden s[illegible] ist Professor Siemering übertragen worden, dem genialen Schöp[illegible] des Reliefs am Sockel der Germania zum Einzuge der Tr[illegible] pen 1871.

— Der geschätzte Maler Friedrich Preller in Weimar h[illegible] dem Director der Uffizengalerie in Florenz sein Bildniß für [illegible] dortige berühmte Künstlerporträtsammlung eingesandt.

— Große Pfahlbautenreste sind im Laibacher Moor [illegible] dem Oeconomen Perzi entdeckt.

— Die Stadt Bergamo will im September ein großes Musi[illegible] fest zu Ehren ihres Mitbürgers und berühmten Musikers Donizy veranstalten.

Vermischtes.

— [Bismarck und Wagner.] In gewissen Kreisen Berlins [illegible] zählt man sich gegenwärtig eine hübsche, auf die letzte Anwesenh[illegible] Richard Wagner's in der Residenz bezügliche Anecdote. Im Sal[illegible] einer vielgenannten Dame des hohen Adels traf Wagner mit d[illegible] Fürsten Bismarck zusammen und sprach demselben nach der B[illegible] stellung sein Bedauern darüber aus, mit dem größten Staatsman[illegible] seiner Zeit nicht in einer Stadt wohnen zu können. Diese Schm[illegible] chelei enthielt für denjenigen, der die Bestrebungen gewisser P[illegible] sönlichkeiten, Wagner durch eine feste Stellungen Berlinzu fesseln, ker[illegible] eine zu deutliche Anspielung und auch Fürst Bismarck muß dieselbe nicht überhört haben. Er antwortete nämlich dem Zukunftsdram[illegible] tiker, daß er das erwähnte Mißgeschick ebenfalls bedauere, jed[illegible] vor der Hand keine Möglichkeit sehe, demselben abzuhelfen, [illegible] keine Aussicht für ihn vorhanden sei, bald — nach München verse[illegible] zu werden.

— [Wo beibt der Segen des Wegfalls der Mahl- und Schlach[illegible] steuer und die viel gepriesene und glückverheißende Concurrenz [illegible] Zu dieser Frage führt die folgende, dem M. C. entlehnte Bergl[illegible] chung der Getreide- mit den Backwaarenpreisen von sonst und je[illegible] Im theuren Jahre 1846—47 kostete in Merseburg der Wisp[illegible] Weizen 120 Thlr. und wog eine Pfennigsemmel, die dann [illegible] ligen sogen. Butzacken, nicht ganz ein Loth (à Pfd. 32 Loth) altes Gewic[illegible] 1874 kostete der Weizen im Juli 20—22 Thlr. und wog eine Pfe[illegible] nigsemmel nicht ganz ein Loth (à Pfd. 30 Loth) neues Gewich[illegible] heute kostet der Weizen 56 bis 60 Thlr., also genau halb so v[illegible] als der von 1847 und ca. 36 Thlr. weniger, als im vorigen Jah[illegible] und wiegt eine Pfennigsemmel nicht ganz 1,5 Loth, das Pfund ab[illegible] zu 50 Neuloth gerechnet, also nach altem Gewicht auch nicht ga[illegible] ein Loth; dabei ist im letzteren Falle aber die nicht unerheblic[illegible] Mahlsteuer in Wegfall gekommen.

— [Neues Mittel gegen den Brechdurchfall.] Ein berliner Ar[illegible] glaubt einen Schutz der Kinder vor der mörderischen Krankheit d[illegible] Brechdurchfalls in der Anwendung der Salicylsäure gefunden [illegible] haben, da durch dieselbe die Gährung in den Nahrungsmitteln, b[illegible] vor sie in den Körper aufgenommen werden, unterdrückt werd[illegible] Er empfiehlt daher im allgemeinen Interesse, daß überall, wo Ki[illegible] der künstlich zu ernähren sind, den flüssigen Nahrmitteln, abgekochte[illegible] Kindermehl, Kuhmilch, Schweizermilch ꝛc., jedesmal etwa 1 bis [illegible] Eßtöffel Salicylwasser auf 200 Gramm Nahrungsflüssigkeit und [illegible] Umschütteln zugesetzt werde. Der Vortheil sei zum mindesten sel[illegible] wahrscheinlich, ein Nachtheil niemals zu befürchten. Die Kost[illegible] seien verhältnißmäßig gering, da einerseits die Nahrung bei aus[illegible] reichendem Zusatz des Mittels nicht so leicht verderbe (z. B. Mil[illegible] über Nacht), andererseits ein selbst glücklich verlaufener Brechdurch[illegible] fall den Pflegern leicht größere Unkosten verursache als der unaus[illegible] gesetzte Gebrauch des Salicylwassers während der heißen Jahres[illegible] zeit.

— [Tod durch einen Schlangenbiß.] Aus Annaberg meldet da[illegible] „Wochenblatt": Freitag, den 9. Juli d. J., ist die im 5. Lebens[illegible] jahre stehende Minna Graubner aus Schönfeld beim Beerensam[illegible] mein im Wiesenbadener Walde von einer Otter in den Fuß gest[illegible] chen worden. Nachdem sofort Anschwellung eingetreten war, ist d[illegible] Kleine trotz ärztlicher Behandlung 8 Tage darauf gestorben.

— [A la Eisenbart.] In unserer Gegend, schreibt die Brom[illegible] Ztg., besteht der Glaube, daß das Abschießen eines Gewehrs od[illegible] einer Pistole ein Mittel zur Beseitigung des Zahnschmerzen, de[illegible] Knochenfraßes und ähnlicher Leiden sei. Ein Mann in Marien[illegible] felde wollte neulich die Heilkraft dieses Mittels versuchen; er hatt[illegible] Zahnweh, und um dasselbe zu vertreiben, nahm er eine Pistole un[illegible] schoß sie an der kranken Kopfseite ab. Der Schuß fiel, aber auc[illegible] der Mann. Er hatte die Pistole nicht richtig gehalten, denn di[illegible] Schrotladung war ihm tief in's Gehirn gedrungen; in kurzer Zei[illegible] war er eine Leiche.

— Die kölner Dombaulotterie ist auf weitere sieben Jahre geneh[illegible] migt; es ist jedoch angeordnet worden, daß die sich zu Gunsten de[illegible] Fortbaues ergebenden Geldüberschüsse für die Folge nicht mehr den [illegible] Erzbischof eingesandt und von diesem der Domcasse nach Bedürfni[illegible] überwiesen werden, sondern der Regierung, die dann nach Erforder[illegible] niß die entsprechenden Beträge für den Dombau flüssig macht.

Vereine und Versammlungen.

— Der neunte deutsche Protestantentag wird in den Tagen vom 28. bis 30. September in Breslau stattfinden. Die beiden Themata für die öffentlichen Verhandlungen des 29. und 30. Sept. sind: 1) die preußische Kirchen-Verfassung und ihre Bedeutung für die evangelische Kirche Deutschlands. 2) Der öffentliche Gottesdienst.

— In demselben Staatssaale der Tuilerien, in welchem 1870 Napoleon III. das Resultat des Plebiscits von dem gesetzgebender

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750805022/fragment/page=0001

Körper entgegennahm, folgte am 1. August in festlicher Weise die officielle Eröffnung des geographischen Congresses, der Mac Mahon anwohnte. Die Anrede des Congreßpräsidenten Admirals Roncière an die Anwesenden aller Zungen betonte die Nothwendigkeit friedlichen Zusammengehens der Völker im Interesse der Wissenschaft. Alle Präsidenten auswärtiger geographischer Gesellschaften antworteten in ihrer Muttersprache. Für Deutschland sprach v. Richthofen. — Anwesend waren auch Schweinfurth und Dr. Nachtigal.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

– Die Nachricht, daß in den deutschen Münzen das Ausprägen von Goldmünzen eingestellt worden ist hat, allgemein überrascht, und es will auch dem schärfsten Nachdenken nicht gelingen, einen Grund für diese Anordnung aufzufinden. Augenblicklich liegen die Verhältnisse des Goldmarktes so, daß ein Export unserer Goldmünzen nicht zu fürchten ist. Noch ist für den Kleinverkehr Deutschlands nicht genug Geld in Umlauf gesetzt; von den 1150 Millionen Mark, welche in Gold ausgeprägt sind, sind etwa 350 Millionen exportirt und in London und Paris eingeschmolzen, 4—500 Millionen werden in den Gewölben der Banken und in anderen Kassen liegen, 120 Millionen liegen im Juliusthurm; es bleibt also nur die Kleinigkeit von 200 Millionen Mark, welche nicht im Stande sein wird, das Papiergeld vollständig aus dem Verkehr zu verdrängen.

Berliner Börse vom 3. August.

Deutsche u. ausländische Fonds u. Staatspapiere.

Consol. Anleihe 105,75 bz
Staats-Anleihe 92,50 bz
do 4% — —
Staats-Schuldscheine 92,50 bz
Präm.-Anleihe 1855 145,00 bz G
Kur-u. Neumärk. Pfandb. 88,60 bz
Sächs. Pfandbr. 4% — —
Sächs. Rentenbr. 4% 98,75 B
Goth. Gr.-Präm.-Pfdbr. 109,70 bz
Deutsche Gr.-C.B. Pfdbr. 104,50 bz
Amerik. 6% rückz. 1881 104,40 B
do. rückz. 1882 98,70 G
do. do. 1885 102,60 bz B
do. Bonds 5% fund. 100,50 bz G
Oest. Pap.-Rente 64,75 bz G
do. Silber-Rente 67,40 bz G
Französische Anleihe — —
Italienische Rente 73,90 bz
Rumänier 8% 106,10 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische — —
Berlin-Anhaltische 96,50 G
do. — —
Berlin-Hamburger — —
Berl.-Potsd.-Magdeb. — —
do. Lit. C. 4% 90,90 B
do. Lit. D. 4½% 98,50 G
Cöln.-Mind. I.E. 4½% 101,00 G
do. II. E. 5% 105,25 B
do. III. E. 4% 92,00 G
Halle-Sor.-G. 5% 94,75 B
Märk.-Posener 5% — —
Magdeb.-Halbst. 4½% 99,00 G
Mgd. Hlbst. v. 1865. 4½% 97,00 B
Magdeb.-Leipz. 100,25 G
Niederschl.-Märk. I.S. 4% 98,00 B
do. II. S. 4% — —
Nordh.-Erfurt. I. E. 5% — —
Ostpreuß. Südbahn 5% 103,25 G kl. f.
Rheinische 4% — —
Rhein-Nahe gar. 4½% 102,50 bz
Thüringer I. S. 4% — —
do. II. S. 4½% 101,75 G
do. III. S. 4% 94,50 G
do. IV. S. 4½% 101,75 G
do. V. S. 4½% 100,50 B

Personenposten.

Abgang von Halle nach Querfurt (Roßleben bis Wiehe) 3 Uhr Nm 12⁴⁵ Uhr Nachts (Roßleben); Ankunft in Halle von Querfurt. 3¹⁵ Uhr Mrg., 4 Uhr Nm.

Schwerer Diebstahl.

Zu Garsena erfolgte am Nachmittage des 29. v. Mts. zwischen 2 und 4 Uhr in der Arbeiter **Höbse**'schen Wohnung ein Einbruchsdiebstahl, durch welchen der oder die Diebe, nachdem sie sämmtliche Habseligkeiten auch in den Behältnissen durchsucht und eine Quantität Eier auf der Stelle verzehrt hatten, sich in den Besitz von 2 Thalerstücken setzten. — Ich ersuche um schleunige Anzeigen über die Thäterschaft.

Halle, am 31. Juli 1875. **Der Staatsanwalt.**

Submission.

Die Arbeiten zur Ausführung einer 150 Mtr. langen Thonrohr-Canalstrecke von 40 Ctmtr. Weite soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden und ist hierzu Termin auf

Freitag den 6. d. Mts. Vormittags 10 Uhr [1042g

anberaumt. Bedingungen nebst Anschlag liegen im Stadtbau-Amt zur Einsicht aus.

Halle, den 2. August 1875. **Das Stadtbau-Amt.**

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten Juli, August und September 1874 versetzten, resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 23341 bis 36380 tragen — Pfandscheine mit rothem Druck — findet

Donnerstag am 14. October 1875, Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr

im Auctions Locale des Leihamtes statt. — Einlösungen und Erneuerungen dieser Pfänder werden bis spätestens **Sonnabend den 2. October 1875** angenommen.

Das Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausstellung der Erneuerungs-Pfandscheine wegen der nothwendig werdenden Umsetzung der Taxe, des Darlehns und des Zinsbetrages aus dem Dreißigthalerfuß in die deutsche Reichswährung etwas mehr Zeit in Anspruch nehmen wird als früher. — Es wird daher im eigenen Interesse ersucht, mit der Erneuerung der Pfänder nicht, wie bisher, bis auf den letzten Tag zu zögern, weil sonst die gewünschte baldige Abfertigung unmöglich wird.

Halle, am 3. August 1875.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Zernial. **Der Rendant.** Röder.

Beamten-Consum-Verein.

General-Versammlung.

Unter Hinweis auf die §§. 13, 42—45 und 47 ꝛc. des Statuts laden wir die geehrten Mitglieder unseres Vereines zur ersten ordentlichen General-Versammlung auf

Freitag den 13. August a. cr. Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Friedrich (Freybergs Garten)

ergebenst ein.

Die zu erledigende Tagesordnung lautet:

1. Geschäftsbericht, Dividendenvertheilung, Decharge für den Vorstand;
2. Neuwahl der statutengemäß (§. 32. 33) ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsrathes, sowie der fehlenden Ersatzmänner;
3. Besprechung über Errichtung weiterer Verkaufslocale;
4. Beschlußfassung über Anschluß an genossenschaftliche Verbände;
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß nach §. 6a des Statuts der Zutritt zur Generalversammlung nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte gestattet ist.

Halle, den 4. August 1875.

Der Verwaltungsrath
des Beamten-Consum-Vereines zu Halle a/S.
Eingetragene Genossenschaft.
Kiessling,
stellvertretender Vorsitzender. [1093g

Ornithol. Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen.

Versammlung Freitag den 6. August Abends 8 Uhr im „Goldenen Ringe." 1. Vortrag des Herrn Kummer: „Die deutschen Raubvögel." 2. Mittheilungen. **Der Vorstand.** [1082g

Theater-Extrafahrt nach Leipzig

zu der Vorstellung

Die Reise um die Welt in 80 Tagen

Mittwoch den 11. August.

Um dem geehrten Publikum Halle's und Umgegend Gelegenheit zu geben, diese Vorstellung ganz und bis zum Schluß 10½ Uhr ansehen zu können, beabsichtige ich, einen **Extrazug** von hier abgehen zu lassen. Von der Theaterdirection zu Leipzig werden mir Billets zu verschiedenen Plätzen reservirt, und müssen Bestellungen auf dieselben bis **Sonntag, 8. August**, bei mir eingehen.

Abfahrt des Zuges [1097g

von Halle Nachm. 3 Uhr, von Leipzig Nachts 11½ Uhr.

Preise:

Billets II. Cl. 27 Sgr., III. Cl. 20 Sgr. (Hin- und Rückfahrt).

Franz Lonhardt, gr. Steinstraße 69.

15 Mark Belohnung Demjenigen, welcher mir nachweist, wer den annonymen Brief an Herrn Getreidehändler **Barth** vom 30. Juli bis 3. Aug. eingesendet hat, und zwar so, daß ich ihn gerichtlich belangen kann. **W. Jäger.**

Ein flottes größeres **Restaurant** ist bei käuflicher Uebernahme des Inventars 1086g] **zu verpachten** (H. 51116b) durch **Fr. Beyer,** Berggasse 2.

Ich gebe mir hierdurch die Ehre, die von mir für den **Depositen- und Sparkassen-Verkehr** getroffenen vortheilhaften Neu-Einrichtungen zur allgemeinen Kenntniss zu bringen.

Zeitz. **J. F. A. Zürn.** Berlin.

Bedingungen

für den

Depositen- und Sparkassen-Verkehr

bei dem Bankhause

J. F. A. Zürn in Zeitz und Berlin.

Für zur Verzinsung hinterlegte Gelder werden bis auf Weiteres folgende Zinsen vergütet:

bei Zurückzahlung ohne Kündigung	Conto A.	2 %
„ „ mit 8tägiger Kündigung	„ B.	3 %
„ „ „ 30 „ „	„ C.	3½ %
„ „ „ 90 „ „	„ D.	4 %
„ „ „ 180 „ „	„ E.	4½ %
„ „ „ 360 „ „	„ F.	5 %

Die **Einzahlungen** können beliebig in Zeitz oder in Berlin erfolgen.

Die Rückzahlung von Geldern erfolgt regelmässig auf **dem** Comptoir, wo die Einzahlung geleistet ist.

Auf speciellen Wunsch der Einleger können aber auch mit mindestens 30tägiger Kündigung eingezahlte Gelder, welche **in Zeitz deponirt** worden sind, ganz oder theilweise **in Berlin ausgezahlt** werden und ebenso umgekehrt.

Eine Provision für eine derartige Auszahlung wird **nicht** berechnet.

Wechsel mit Domicilstelle bei meiner Firma, oder directe **Anweisung** auf meine Firma in Zeitz oder Berlin werden von Geldern, welche **mit mindestens 30tägiger Kündigung** eingezahlt sind, ebenfalls **kosten- und provisionsfrei** eingelöst, sofern die Anzeige über derartige Entnahmen mindestens 2 Tage vor der Zahlfälligkeit auf einem meiner Comptoire eingegangen ist.

Aus Einlagen von Geldern mit **nur 8tägiger** und **ohne** Kündigung werden Domicilwechsel und Anweisungen ebenfalls eingelöst, jedoch unter Anrechnung einer Provision von 1‰ oder mindestens 2½ Sgr. per Appoint.

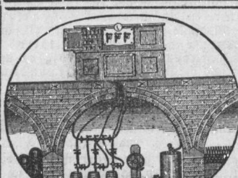
Den Einlegern bleibt es überlassen, die Einlagen gegen Scheine oder auf Contobücher zu machen.

Checques-Bücher mit Zahlungs-Anweisungen werden kostenfrei geliefert.

Eine Verpfändung oder Ueberweisung resp. Verkauf von Scheinen oder Contobüchern ist nur mit meinem speciellen Einverständniss statthaft.

Ich behalte mir vor, die Berechtigung der p. p. Geldempfänger zu prüfen, ohne indessen eine Verbindlichkeit dafür zu übernehmen, es ist deshalb die sorgfältigste Aufbewahrung der Scheine und Contobücher anzuempfehlen. [799g

Zeitz. **J. F. A. Zürn** Berlin.
Bank-Geschäft.



Bierdruck-Apparate

mit selbstthätigem Regulir-Ventil, anerkannt solider Construction mit oder ohne Kühlschlange empfehlen

Eugling & Weber.

Preiscourante mit Illustrationen gratis und franco. Auf Verlangen auch Referenzen.

Reißbretter, Reißschienen, Dreiecke, Lineale ꝛc. empfiehlt in sehr großer Auswahl zu Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt bei **E. Lassmann, Klausthorstr. 2.**

Neue und gebrauchte Möbel verkauft billig Trödel 7. [1073g

Ein **Break** (Jagdwagen), sehr gut im Stande, Patentachsen, 4sitzig, preiswerth zu verkaufen bei [1079g **Ferd. Wiedero** am Markt.

Ein Kinderwagen ist zu verk. Giebichenstein, Burgstr. 4.

Eine Nähmaschine, fast neu (Grober & Baker) u. ein schwarzer Tuchrock bill. zu verk. gr. Brauhausgasse 15, i. Hofe.

Eine silberne gutgehende Ancreuhr mit Goldrand und Secundenzeiger verkauft billig **Fr. Gebrig,** alter Markt 33.

Alte Fenster und Thüren sind zu verkaufen **Rathswerder 5.**

Zwei neu gemachte Federbetten verk. Umzugshalber billig Jägerplatz 2a, p.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen in Rattmannsdorf Nr. 2, bei Lauchstädt.

Auction.

Donnerstag den 5. August cr. Nachmittag 3 Uhr **Auction** von **altem Bauholz Rathswerder 5.** [1063g

Leere **Weinflaschen** kaufen **Causse & Thomas**, gr. Brauhausgasse 31.

Weizen-Hülsen sind noch abzulassen **Leipzigerstraße 32.**

Prof. Dr. Sampson's Coca-Präparate

seit langen Jahren bewährt, heilen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organe** (Pillen Nr. I.) „ **Verdauungs-Organe** (Pillen Nr. II. & Wein) „ **Nervensystems- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus) p. Schacht. od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. **Mohren-Apoth., Mainz.**

und deren Depots-Apotheken. Magdeburg: Dr. Krause, Löwen-Apoth. Berlin: B. O. Pflug, Louisenstr. 30. Dresden: sämmtl. Apoth. Halle: Dr. Jäger, Apoth

Lachtauben verk. billig gr. Klausstr. 1.

Zwei bis drei tüchtige **Böttchergesellen** sucht der Böttchermeister **George** in Weißenfels.

Mühlenkaufgesuch.

Ich suche eine **Windmühle** oder kleine **Wassermühle** zu kaufen, am liebsten mit einigen Morgen Acker. Adressen unter **C. H. # 100 postlagernd Alsleben a/Saale** erbeten.

Vortheilhaftes Heirathsgesuch

Eine junge vermögende Dame, Tochter eines Predigers, wünscht sich zu verheirathen, wenn auch an einen Wittwer. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufm. **L. Körner,** Berlin, Reichenbergerstr. 169. [1049g

Ein tüchtiger **Oeconomie-Verwalter** in gesetzten Jahren, welcher mit den Maschinen gut vertraut ist, sucht baldigst Stellung.

Offerten sub Chiffre **K. H. Nr. 194** Exped. d. Ztg. erbeten.

Drei oder vier tüchtige **Dachdeckergesellen** finden sofort dauernde Beschäftigung bei **Franz Tischendorf,** Dachdeckermeister, Passendorf.

Ein **Tischler,** guter Arbeiter, erhält dauernde Arbeit bei [1092g **E. Lassmann,** Klausthorstr. 2.

Ich suche pr. 15. August einen kräftigen unverheiratheten Arbeiter von auswärts. 1083g] **Aug. Apelt.**

Arbeiter zum Erdschachten werden angenommen auf der Ziegelei von **Gebr. F. & G. Elitzsch,** am Hafen.

Für ein Materialwaaren-Geschäft in Halle wird per sofort ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, mit guten Schulkenntnissen unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter **T. A. 3811** an die **Annoncen-Expedition** von **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstraße 47. [1088g

Ein mit der nöthigen Schulbildung ausgerüsteter junger Mann findet in unserem Agentur- und Commissionsgeschäft per sofort oder später Stellung als Lehrling. [1077g **Causse & Thomas.**

Ein Lehrling kann sofort in die Lehre treten beim Bäckermeister **Otto Georgi,** alter Markt 4.

Ein Mädchen zur leichten Aufwartung wird gesucht Böckstraße 4, I.

Ein Laden,

schön und lichtvoll, mit Wohnung im Hause ist zu vermiethen Brüderstr. 9.

Sofort zu vermiethen 1 Lageraum u. 1 St. Zu erfragen in d. Exped. d. S.-Z.

Zu vermiethen
Wohnungen von 160 bis 30 Thlr. u. 1. October zu bez. **Pfännerhöhe 1.**

Zu vermiethen
1 Wohnung, Bel-Etage, für 160 Thlr., auf Wunsch sofort zu beziehen [1093g **Pfännerhöhe 1.**

2 Wohnungen in der Nähe der Bahn, St. K. u. K, im Preise von 60—70 Thlr. zu vermiethen und 1. Octbr. zu beziehen. Zu erfr. in den Exped. d. Ztg. [114]

Eine Wohnung, 3 Stub. u. 3 Kammern, Küche ꝛc. in angenehmster Lage, am 1. Octbr. beziehbar, sof. zu verm. Markt 17.

Anständige Familienwohnungen mit Zubeh. zu 34 u. 50 bis 54 Thlr. zu verm., 1. Oct. zu bez. Näh. Exp. d. Ztg. [113]

Wohnungen zu 120—160 Thlr. sind zu verm. u. 1. October zu beziehen. Näheres kl. Wallstraße 6.

2 St., K., K. und St., K., K. hat zu vermiethen Hospitalplatz 4.

Eine gut möbl. Stube m. K. an 1—2 Herren zu verm. gr. Berlin 9, II.

Möbl. St. u. Kab. ist zu vermiethen gr. Märkerstraße 27, 2. Etage.

1 anst. Schlafst. m. Kost Martinsgasse 6

Anständige Schlafstellen offen Zapfenstraße 17b, 2 Tr.

Brennarbeiten werden sauber u. schnell gefertigt **Zapfenstrasse 17b, 2 Tr.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750805022/fragment/page=0002
DFG